

DIE ALTMARK

EINE WELT FÜR DICH



ALTMARK

Die Altmark

Sachsen-Anhalts schöner Norden

Legende



Straße der Romanik



Gartenträume Sachsen-Anhalt



Blaues Band

Mehr Informationen zur »Straße der Romanik«, den »Gartenträumen – Historische Parks in Sachsen-Anhalt« und dem »Blauen Band« unter folgenden Internetadressen:

www.strassederromanik.de

www.gartentraeume-sachsen-anhalt.de

www.blauesband.de



Fähre



Autobahn (Verlauf der geplanten

Autobahn A14, zum Teil bereits im Bau)



Bundesstraße



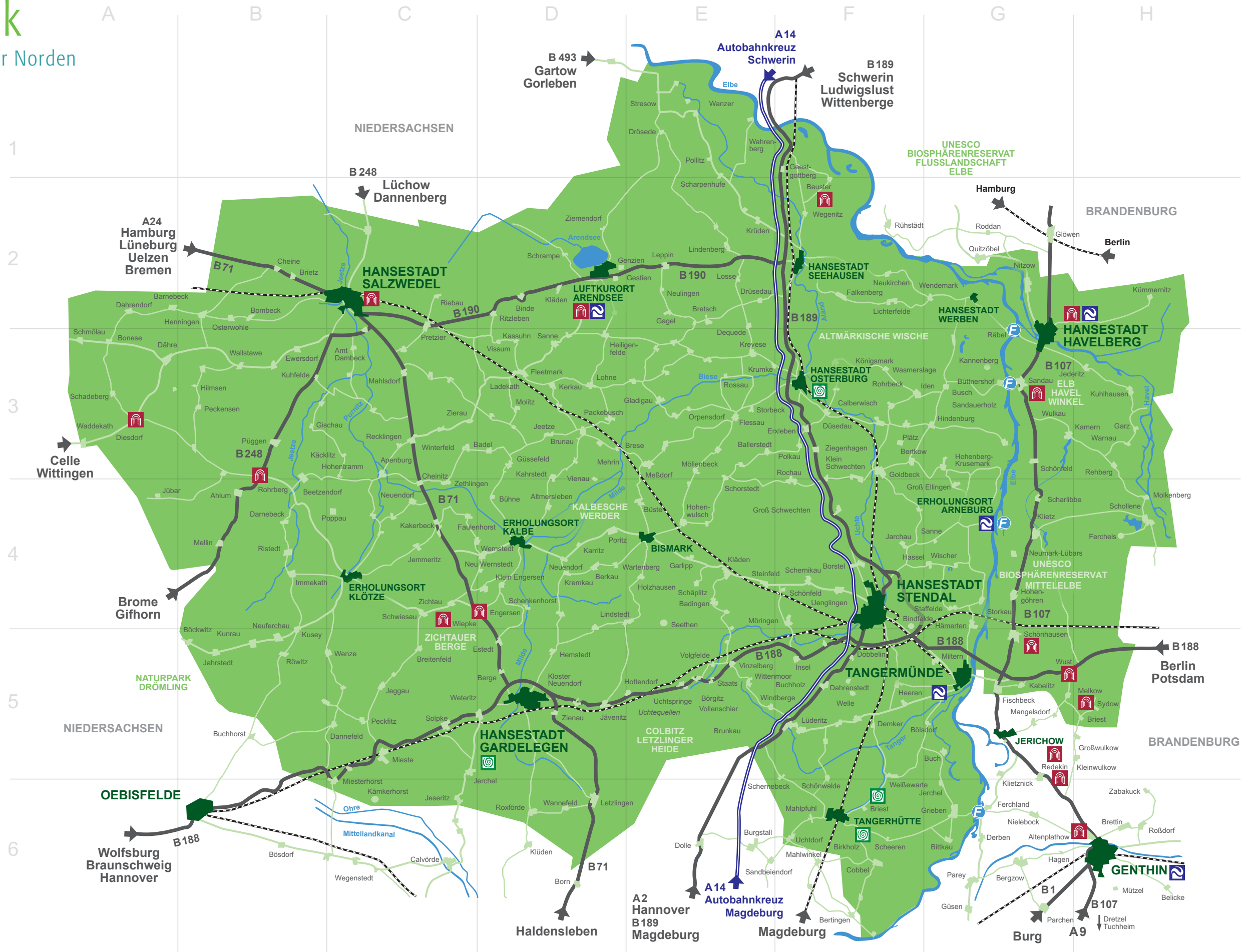
Landstraße



Auskunft für Bahn und Bus

www.insa.de

Tel. 0391 5363180





Überblick

Karte der Altmark	
Umschlag innen	
Editorial	01
Die Altmark – eine Welt für Dich.	
Und wenn es nun wahr wäre ...?	02
Legende und Wahrheit in der Reiseregion Altmark	
Klein-Venedig und die Bierrebelln des Mittelalters	04
Städte und Orte in der Altmark	

Kultur

Wo das Leben ewig blüht	08
Reiche Landschaftsgärten und weite Parkanlagen	
Verstreute Schönheiten	10
Schlösser und Herrenhäuser in der Altmark	
»Rot sehen« auf der Straße der Romanik	12
Kirchen, Klöster und die Magie der Backsteine	
Außergewöhnlich wie das Land – die Menschen der Altmark	14
Auf den Spuren von Winckelmann, Reutter und Bismarck	
Das Geheimnis des Trojanischen Pferdes	16
Die »Schatzkammer der Mark« – Museen und Kunstschatze	
Von Vibrato und zitternden Domfenstern	18
Perfekt inszeniert: Musik und Theater in der Altmark	

Aktiv

Mit allen Wassern gewaschen	20
Das Blaue Band in der Altmark	
Wo früher Freiheit aufhörte, fängt sie heute an	22
Das Grüne Band – vom tödlichen Niemandsland zum Paradies	
Von der schönen Schwierigkeit, sich entscheiden zu müssen	24
Radfahren in der Altmark	
Am Filmset der Realität	26
Traumhaftes Wandern und Reiten in der Altmark	

Genuss

Der Unterschied zwischen flüssigem und festem Gold	28
Kulinarische Spezialitäten der Altmark	
Wenn das Kaiserpaar in Tangermünde einzieht ...	30
Volksfeste und altmärkische Gastronomie	
Das Regionalmarketing der Altmark und Impressum	32
Tourist-Informationen und Infostellen	33

Die Altmark – eine Welt für Dich.

Liebe Leserinnen und Leser,



Schöne Aussichten im Stadtpark von [Tangerhütte](#)

wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in die Altmark im Norden Sachsen-Anhalts. Auf eine Reise in eine Welt, in der es um das Rot der Backsteine in der Sonne, singende Gastwirte am [Elberadweg](#) und darum gehen wird, vor Staunen nicht aus dem Kanu zu fallen. Sie erfahren, was der Eiserne Kanzler und Baumkuchen damit zu tun haben und wo man am besten mit Pferden schwimmen geht.

Wenn Sie also nach neuer Inspiration für einen Städte-trip suchen, gern wandern (zu Fuß oder per Fahrrad), Konzerte in romanischen Kirchen mögen, oder wenn Sie sich einfach gern überraschen lassen, dann finden Sie in der Altmark genau, was Sie suchen.

Unsere Karte im vorderen Umschlag zeigt einen geografischen Überblick über die Altmark. Was Sie bei uns erleben können, erzählen die Geschichten auf den folgenden Seiten.

[Herzlich willkommen in der Altmark – einer Welt für Dich.](#)

Und wenn es nun wahr wäre ...?

Legende und Wahrheit in der Reiseregion Altmark

Und der Wind in wildem Toben peitscht den See bis auf den Grund,
krachend stürzt die schöne Mühle in den tiefen Wasserschlund.

»Arend, seh'!« ruft mit Entsetzen plötzlich aus des Müllers Frau,
stumm erbleichend sehn sie sinken ihrer Mühle stolzen Bau.

aus: »Die versunkene Mühle am Arendsee« von Hermann Robolsky



Die Legende um die Mühle, die bei schwerem Unwetter vom Wasser des Sees verschluckt wurde, und so im Ruf der Müllersfrau nach ihrem Mann Arend dem Arendsee seinen Namen gab, findet sich in ähnlicher Form schon um 1813 in einer Sagensammlung der Gebrüder Grimm.

Eine schöne Legende, nicht wahr? Bis 1983, fast genau 300 Jahre nach dem Unglück im November 1685, Taucher auf dem Grund des Arendsees einen Mühlstein fanden. Die Legende wurde wahr und nach intensiver Suche im Jahr 2000 auch der zweite Mühlstein geborgen.

Eine andere Legende berichtet, wie nach einem verheerenden Elbhochwasser im 15. Jahrhundert das Wasser angeblich so hoch stieg, dass selbst das weit von der Elbe entfernte Stendal überflutet wurde. Als der Wasserstand in der Marienkirche wieder fiel, blieb ein Fisch zurück, der nahe dem Altar gefangen werden konnte. Viele Jahrhunderte lang erinnerte ein aus Eisen nachgebildeter Fisch an dieses Ereignis.

Bei all diesen Legenden überrascht es nicht, dass ein beliebtes altmärkisches Ausflugsziel der Märchenpark in Salzwedel ist. Hier trifft die Märchenwelt der Gebrüder Grimm auf Sagen der Region sowie auf moderne Fantasiefiguren wie Pittiplatsch. Alle sind mit viel Liebe zum Detail inszeniert und für Alt und Jung bunt aufbereitet. Überhaupt scheinen die Farben einen besonderen Zauber zu verbreiten. Oft wird die legendäre und sehr reale Schönheit der Altmark auf ihr Farbenspiel zurückgeführt.



Über 300 Jahre alt: der Mühlstein im [Klostergarten Arendsee](#) (links oben). Im [Märchenpark Salzwedel](#) sind viele berühmte Sagen und Märchen auf verspielte und liebevolle Art erlebbar gemacht worden (links unten).



Ein Mississippidampfer in der Altmark? Die »Queen« verkehrt als Ausflugsschiff auf dem Arendsee.

Das Ziegelrot der [Straße der Romanik](#) leuchtet vom [Dom in Havelberg](#) auf den Fluss hinab. Im Glanz der Sonne blendet das Blau des Arendsees und im [Naturpark Drömling](#) setzt es Akzente im Spiel der Farben. Entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze zieht sich heute das [Grüne Band](#), dessen Farbe der Hoffnung als Symbol für die gewachsene Freiheit stehen mag. Sattgelb leuchten im Frühjahr und im Herbst die zahlreichen Rapsfelder.

Wanderer und Reiter begegnen sich auf einsamen Waldwegen. Kanuten ziehen am Ufer der Elbe ihre Boote aus dem Wasser und rasten im Gutshof neben Radfahrern. Die Spezialitäten heißen Baumkuchenspitzen, Kuhschwanzbier oder Hochzeitssuppe.

Und dann ist da noch die Geschichte der Kaiserstadt [Tangermünde](#), die es gleich zweimal nur knapp verpasste, deutsche Hauptstadt zu werden. So ist es eben in der Altmark, vieles ist kaum zu glauben: Die höchste Dichte an historischen Hansestädten, eine landesweit anerkannte Kompetenz in Pferdezucht und die Heimat des Eisernen Kanzlers Otto von Bismarck – das sind alles Attribute, die auf die Altmark zutreffen.

Legenden lassen sich in der Altmark ganz real erleben. Den Fisch in der Marienkirche zu Stendal findet vielleicht noch heute, wer an der richtigen Stelle sucht. Und vielleicht wird Tangermünde eines Tages ja doch noch deutsche Hauptstadt. Unwahrscheinlich? Bestimmt. Und doch: Die legendären Mühlsteine stehen heute im Garten der [Klosterruine Arendsee](#).

Klein-Venedig und die Bierrebellen des Mittelalters

Städte und Orte in der Altmark

Es muss schon ein ausgesprochen gutes Bier gewesen sein, das die altmärkischen Hansestädte vor 500 Jahren in den Widerstand trieb. Für das würzige Bräu der Region sollte eine neue Biersteuer fällig werden. Das gefiel den Stadtherren damals nicht und so wurden sie bis 1518 aus der Hanse ausgeschlossen. Die Zeugnisse jener Zeit aber finden sich bis heute in den altmärkischen Städten.

Die Besiedlung der Altmark war zunächst landwirtschaftlich geprägt. »Ackerbürger-Städte« und Dörfer mit prächtigen Gutshäusern und Bauerngehöfte mit großen Stallanlagen zeugen von einer Zeit, in der die Bauern den Wohlstand der Region verantworteten. Im Mittelalter erblühte der Handel, kleine Marktflecken wuchsen zu größeren Handelsstädten. Acht von ihnen wurden in den mächtigen Hansebund aufgenommen: Den Hansestädten [Stendal](#), [Salzwedel](#), [Gardelegen](#), [Havelberg](#), [Tangermünde](#), [Osterburg](#), [Seehausen](#) und [Werben](#) sieht man den einstigen Reichtum noch heute an – imposante Stadtbilder, geprägt von niederdeutscher Fachwerk-Architektur, romanischen Kulturdenkmälern und prächtiger Backsteingotik.



Eine so schön eingewachsene Brücke sucht man in Venedig vergeblich: Brücke über die Jeetze in Klein-Venedig, der [Hansestadt Salzwedel](#) (linke Seite). Rechts oben die [Probstei von Salzwedel](#), Sitz des [Danneil-Museums](#). Unten rechts: Fachwerkhäuser aus der größten Hansestadt der östlichen Altmark, [Stendal](#).

Städte und Orte in der Altmark

DIE HANSE

Die Deutsche Hanse war ein Zusammenschluss von niederdeutschen Kaufleuten mit dem Ziel, wirtschaftliche Interessen durchzusetzen. Mit acht Städten war die Altmark in der Hanse vertreten – keine andere Region kann eine ähnliche Dichte an Hansestädten aufweisen. Als »Altmärkischer Städtebund« demonstrierten sie bei den Hansetagen Geschlossenheit.



Das Ende der altmärkischen Hanseherrschaft wurde von Aufständen gegen die Biersteuer eingeleitet, 1518 waren alle altmärkischen Städte aus der Hanse ausgeschlossen. Um an die Tradition anzuknüpfen, schlossen sich 1998 die sieben Hansestädte und die Stadt Havelberg zum »Altmärkischen Hansebund« zusammen. Die acht Routen der »Hansewege« auf den einstigen Handelsstraßen machen diese Zeit heute noch erlebbar.

Jede einzelne dieser Städte ist eine Erkundungstour wert – und so beginnen wir in [Stendal](#), der größten Stadt der Altmark. Zwei mächtige Stadttore, das hanseatische Rathaus und der drittgrößte Roland Deutschlands sowie zwei Kloster- und vier Hallenkirchen stehen für die Blütezeit im Mittelalter, in der Stendal eine reiche Kaufmannsstadt war. Mit ihren sehr gut erhaltenen, charakteristischen Backsteinbauten und Bürgerhäusern

liegt die Stadt heute auf der Route der Europäischen Backsteingotik.

In [Salzwedel](#) waren es der Salzhandel und die Weberei, die die Stadt im Mittelalter erblühen ließen. Reich ausgestattete Bürgerhäuser prägen das Stadtbild ebenso wie die drei großen Stadtkirchen. Der schiefe Turm der Marienkirche ist das Wahrzeichen der Stadt. »Klein-Venedig des Nordens« wird Salzwedel auch genannt – und wirklich erinnern die auf Eichenpfählen stehenden Fachwerkhäuser, die verwinkelten Gassen und die den Fluss Jeetze überquerenden Brücken an die italienische Stadt der Liebe. Große Teile des mittelalterlichen Mauerrings sind erhalten, ebenso die beiden Stadttore. Sehenswert sind die Propstei mit der reich verzierten Fachwerkfassade, das Ritterhaus, das Terrakottahaus, die Alte Münze und der Hansehof am ehemaligen Hafen.

ZEITZEUGEN AUS DER MITTELALTERLICHEN BLÜTE

[Gardelegen](#) ist heute, wie schon zur Zeit der Hanse, bekannt für sein würziges Bier, den damaligen Stein des Anstoßes. 700 Jahre Malzrecht feierte die Stadt 2014: Der weltweite Export brachte der Stadt sichtbaren Reichtum. Es entstanden das spätgotische Rathaus auf dem dreieckigen Rathausplatz, die beiden großen Stadtkirchen, der Roland und das Hospital St. Spiritus. Das Salzwedeler Tor mit seinen mächtigen Batterietürmen ist Teil der Wallanlage, die wie ein grüner Ring das Stadtzentrum umschließt.

Unmittelbar dort, wo Tanger und Elbe ineinanderfließen, thront die Stadt [Tangermünde](#). Das Stadtbild ist geprägt von der einstigen Buranlage Kaiser Karls IV., der die Burg zu seiner Residenz erkoren hatte. Leider fiel die Burg dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer. Bis heute erhalten und aufwendig restauriert sind das Schloss, Kapitel- und Gefängnisturm und die Alte Kanzlei. Eine fast vollständig erhaltene Stadtmauer umschließt das Stadtzentrum: So betritt man die Stadt durch die alten Stadttore und taucht ein in die Atmosphäre einer idyllischen, mittelalterlichen Stadt.

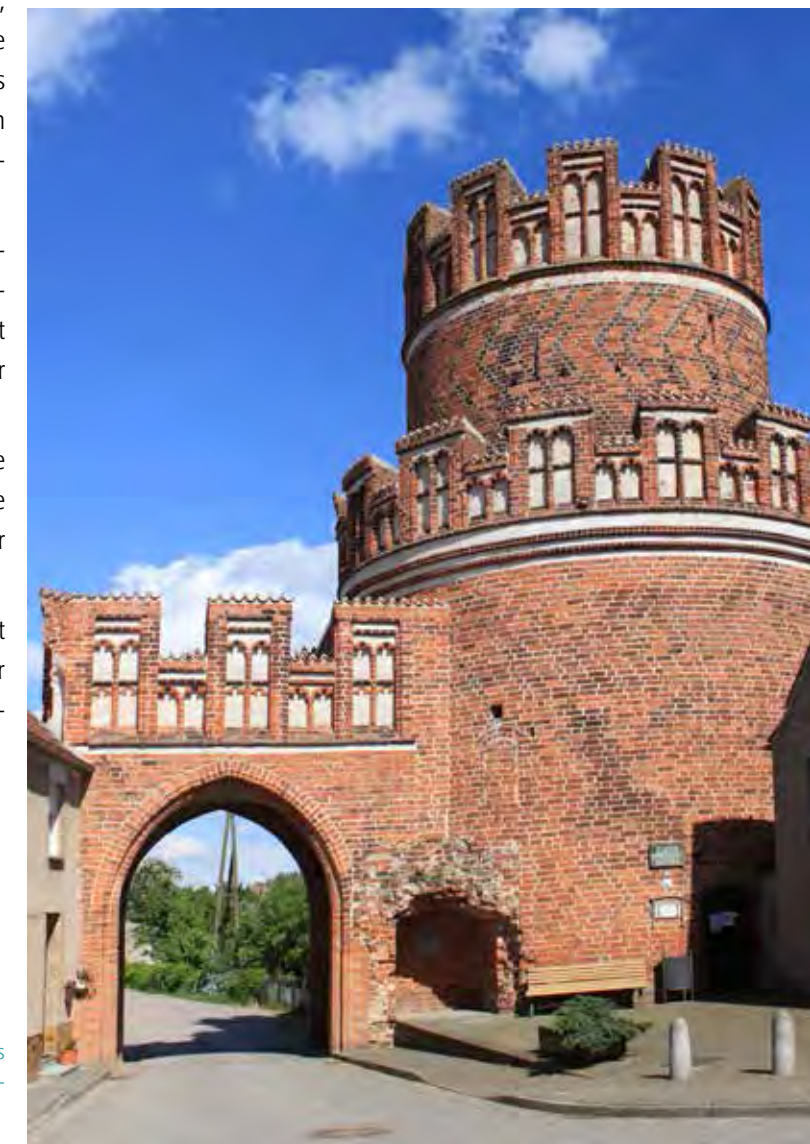
[Osterburg](#) entstand um zwei Burgen herum, die einstmals die Stadtgrenzen sicherten. Kleine Gassen und Fachwerkhäuser prägen die Straßen der Innenstadt. Die Stadt gilt als »Wiege des deutschen Spargelbaus«. Viele der heute angebauten Spargelsorten wurden hier gezüchtet.

Das Wahrzeichen von [Seehausen](#) ist die alte Pfarrkirche St. Petri. Zeugen der Hansezeit sind das spätgotische Beustertor, das neugotische Rathaus und der Ratskeller mit seinem Sandsteinportal.

Die kleinste unter den Hansestädten ist [Werben](#), die Stadt der Mühlen. Bis zu acht davon gab es hier einst, als der Getreideanbau florierte. Heute ist noch die Bockwindmühle zu besichtigen.

Die ostelbischen Städte [Havelberg](#) und [Sandau](#) gehören erst seit dem 20. Jahrhundert zur Altmark. Malerisch auf einer Insel inmitten der Havel liegt Havelberg. Der historische Stadtkern verteilt sich auf die Stadtinsel mit der Stadtkirche St. Laurentius und die Anhöhe des historischen Dombezirks mit dem imposanten, burgähnlichen Dom St. Marien.

Eine weitere Perle der Altmark ist die Stadt [Arendsee](#) mit der Klosteranlage, dem beliebten Freibad, [Ausflugsdampfer](#) und der Freilichtbühne. In der westlichen Altmark, in der weitaus weniger Siedlungen das Stadtrecht erhielten, haben Orte wie [Diesdorf](#), [Apenburg](#), Mieste und [Beetzendorf](#) heute städtischen Charakter und sind für Touristen sehenswert. Und das Bier? Das schmeckt immer noch genauso gut wie damals ...



Der Hansehof in Salzwedel ist ein liebevoll restauriertes, ehemaliges Handelskontor (links), das Elbtor von Werben ein imposantes Bauwerk aus der Glanzzeit des Hansebunds (rechts).



Wo das Leben ewig blüht

Reiche Landschaftsgärten und weite Parkanlagen

Im verwunschenen Park zwischen Ginkgobäumen und uralten Buchen spielen sich hinterm schmiedeeisernen Tor Tragödien ab. Das Schicksal einer Familie wird hier entschieden, eingebettet in die Kulisse eines Schlossgartens.

Was Zuschauer des Films »Das Bernstein-Amulett« im Jahr 2004 gebannt verfolgten, wurde im Englischen Landschaftsgarten von [Schloss Krumke](#) in der Altmark inszeniert. Ein Generationenporträt lässt sich eben gut darstellen anhand der ewigen Schönheit eines Schlossgartens.

Das Bundesland Sachsen-Anhalt beherbergt über 1 000 denkmalgeschützte Park- und Gartenanlagen. 43 von ihnen wurden für das denkmalpflegerisch-touristische Netzwerk [»Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt«](#) ausgewählt.

Auch Parkanlagen der Altmark gehören zu den Gartenträumen: Die [Wallanlagen in Gardelegen](#), eine über 2,5 km lange Lindenallee, die die Altstadt wie ein grüner Ring umschließt, und der [Stadtpark Tangerhütte](#), ein idyllischer Park mit prachtvollem Schloss und einem besonderen Schmuckstück: der Eisenkunstguss-Pavillon. Und auch die Filmkulisse in Krumke ist ein Gartenträume-Park, mit Kavaliershaus und Café, der Orangerie, dem Steinkabinett und barocken Skulpturen. Der Briester Park ist ein malerischer Landschaftsgarten mit weiten Wiesen und dichten Wäldern im Ensemble mit Renaissance-schloss, Brauhaus, Wirtschaftshof und Kapelle.

[Gut Zichtau](#) mit den weitläufigen Parkanlagen, seinem alten Baumbestand, dem Arboretum und vielen Themengärten ist ein beliebtes Ausflugsziel für Gartenfreunde, Familien und auch Botaniker. Hasso von Blücher erwarb das Gut in den 1990er Jahren und gründete die »Stiftung Zukunft Altmark«. Es ist der Sitz der [»gARTENakademie Sachsen-Anhalt«](#). Links im Bild Besucher des Küchengartens.

Gärten, die in privatem Besitz sind, können bei der Veranstaltungsreihe [»Gartenlandschaft Altmark – Private Gärten öffnen«](#) besichtigt werden. Sehenswert unter vielen anderen Gärten und Parkanlagen sind der barocke Buchsbaumgarten in Kalbe, der größte seiner Art in der Altmark, und der Klostergarten in Jerichow. Im [Freilichtmuseum Diesdorf](#) lassen sich alte Bauerngärten betrachten. Zwischen den stattlichen Bäumen im Gutsark Iden findet man Raritäten weltweit gesammelter [Buchsbaumsorten](#).

Aber Vorsicht: Wer in der abendlichen Dämmerung Teile eines besuchten Parks hell ausgeleuchtet findet, der hat wahrscheinlich das nächste Filmteam in perfekter Kulisse bei der Arbeit überrascht.

Schloss Krumke, heute gern für Hochzeiten genutzt, war die Kulisse zur Familiensaga »Das Bernstein-Amulett« (unten).



Verstreute Schönheiten

Schlösser und Herrenhäuser der Altmark

»Du würdest über mich lachen, wenn Du jetzt bei mir wärest. Seit vollen vier Wochen sitze ich hier in einem alten verwünschten Schlosse, mit Spitzbogen und vier Fuß dicken Mauern, einigen 30 Zimmern, wovon zwei meublirt, ... Ratten in Massen, Camine in denen der Wind heult ...«



Die letzte Hofjagd fand unter Kaiser Wilhelm II. im November 1912 statt: Der kaiserliche Speisesaal und der Ausstellungsraum im ersten Obergeschoss zeugen von der Funktion des ursprünglich als »Hirschburg« erbauten Jagdschlusses in Letzlingen.



So wenig schmeichelhaft äußerte sich der 30-jährige Otto von Bismarck natürlich nicht über das hier abgebildete Jagdschloss Letzlingen, auch wenn er bei den Hofjagden der Preußenkönige durchaus zu den Gästen zählte. Ganz im Gegenteil – die Jagdgesellschaften dürften sich hier wohl gefühlt haben. Schon im 16. Jahrhundert entdeckte der brandenburgische Kurprinz Johann Georg die Colbitz-Letzlinger Heide für die Jagd. Anschließend war die Region lange Jagdgebiet der Familie Hohenzollern, bis die Burg schließlich verfiel und in Vergessenheit geriet.

Auf den Ruinen der alten Jagdburg ließ König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen Mitte des 19. Jahrhunderts im Tudorstil das heutige Jagdschloss Letzlingen errichten.

Neben Hohenzollern und Preußenkönigen prägen die Bauten weiterer Adelsgeschlechter die Altmark bis heute. Nach der Familie von Katte wurde der Winkel zwischen Elbe und Havel früher Kattewinkel genannt. Gut Hohenkamern ist heute noch in Familienbesitz. Der Stammsitz derer von Katte steht in Wust bei Fischbeck, wie auch die Familiengruft, in der auch der aufgrund der Treue zu seinem Jugendfreund Friedrich dem Großen 1730 tragisch hingerichtete Hans-Hermann von Katte beigesetzt ist. In Calberwisch und Scharpenhufe stehen Schlösser der Familie von Jagow. In Kalbe sind die Ruinen der Burg zu

sehen, die einst dem Adelsgeschlecht derer von Alvensleben gehörte. Der Burgfried in Apenburg erinnert eindrucksvoll an den Stammsitz derer von der Schulenburg. Nahe Salzwedel finden sich in Tylsen die Wurzeln des altmärkischen Zweigs der Familie von dem Knesebeck.

Spaziergängern und Botanikfreunden seien die [Schlösser in Krumke](#) und [Tangerhütte](#) empfohlen. Die Häuser sind zwar nicht zu besichtigen, aber die sie umgebenden Parkanlagen dafür umso sehenswerter. Erstklassige Gastronomie und Gästezimmer bieten heute [Schloss Storkau](#) und [Schloss Tangermünde](#). Beide eignen sich auch optimal für Hochzeiten und Empfänge. Die herrschaftlichen Gutshäuser [Büttnerhof](#), [Hohenberg-Krusemark](#) und [Scharpenhufe](#) beherbergen Pensionen in ländlicher Gutshof-Atmosphäre.

Und wo klagte nun der spätere Eiserne Kanzler so vehement über unmöblierte Zimmer, Ratten und Wind? Es war das [Schönhauser Schloss](#), eine der Besitzungen der Familie von Bismarck in der Altmark. Das Gebäude ist bis auf einen Rest, der das Bismarck-Museum enthält, nicht erhalten. Dafür aber die Schlösser der Bismarcks in Döbbelin und Briest, das Gutshaus Welle und das Herrenhaus Krevese – in denen es heute garantiert nicht mehr zieht.

»Rot sehen« auf der Straße der Romanik

Kirchen, Klöster und die Magie der Backsteine

7 500 Kilometer hat Thomas Hartwig im Sommer 2011 auf dem Fahrrad zurückgelegt. 515 Kirchen hat er besichtigt, drei Ketten verschlissen, zwei Zahnkränze zerbrochen, Radachsen auf Kopfsteinpflaster verbogen – aber das Ergebnis ist einzigartig: Sein Kirchenführer spiegelt seine Begeisterung für die altmärkischen Kirchen wider.



Die Altmark ist ein Land der Kirchen und Klöster. Es heißt, die Altmark sei die Region mit der höchsten Kirchendichte Deutschlands. Von mehr als 400 ist zu lesen, mit Kirchenruinen sogar von mehr als 500 – auf einer Fläche von rund 5 000 km². Grund für die Vielzahl der Kirchen ist die Christianisierung der Slawen im frühen Mittelalter: Die machthabenden Fürsten bestimmten, dass jedes auch noch so kleine Dorf ein eigenes Gotteshaus erhalten sollte.

Mit über 200 romanischen Kirchen hat die Altmark auch eines der dichtesten Romaniknetze in Deutschland. Die ältesten unter ihnen sind die bis zu 1 000 Jahre alten Feldsteinkirchen, etwa die Dorfkirchen in Möringen, [Wiepke](#), [Engersen](#), Rohrberg, [Staffelde](#), [Arnim](#) und Döbbelin. Sehenswerte romanische Backsteinkirchen finden sich u.a. in den Dörfern [Melkow](#), [Beuster](#), Schönhausen, [Redekin](#) und in der Stadt [Sandau](#).

Nördlichster Punkt der Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt ist das Benediktinerinnenkloster in Arendsee (links). An die erhaltene Klosterkirche grenzen die Ruinen der Klosterbauten, in herrlicher Lage direkt am See. Die [Pfarrkirche St. Laurentius/St. Nikolaus](#) in Sandau an der Elbe (rechts) ist ein Musterbeispiel für die schlichte Schönheit romanischer Architektur.



STRASSE DER ROMANIK

Die Straße der Romanik ist eine Tourismusroute durch Sachsen-Anhalt und gehört gleichzeitig zur Europäischen Kulturstraße [Transromanica](#). Die an romanischen Bauten reiche Altmark bildet die Nordroute und trägt 16 Stationen bei. Die Route ist als roter Faden zu verstehen, der die Burgen, Klöster und Kirchen verbindet, die vom 10. bis zum 13. Jahrhundert im Stil der Romanik entstanden. Beeindruckend sind die altmärkischen Klosterkirchen entlang der Straße der Romanik, wie etwa das [Augustinerinnenkloster St. Marie und Curies](#) in Diesdorf. Eine der frühesten und unverändert gebliebenen romanischen [Klosteranlagen](#) findet sich in [Jerichow](#) im östlich an die Altmark angrenzenden Landkreis Jerichower Land.

Zu den großen altmärkischen Stadtkirchen an der Straße der Romanik gehören die [Pfarrkirche St. Lorenz](#) in Salzwedel, der [Dom St. Marien](#) in Havelberg und die Stadtkirche zu Jerichow. Die im Mittelalter entstandenen beiden großen Stendaler [Stadtkirchen St. Marien](#) und der [Dom St. Nikolaus](#) sind touristisch, aber auch unter Kunsthistorikern hoch beachtet. Staunen ruft die Fensterpracht in St. Nikolaus hervor: Die riesigen Fenster in Chor und Kirchenschiff sind farbig verglast, mehr als 1 000 Scheiben stellen das Leben Jesu dar.

Alle 515 Kirchen der Altmark müssen es ja nicht gleich sein. Sehenswert sind sie aber alle. Und nicht nur mit dem Rad erreichbar, sondern auch per Bahn oder Auto. Der Kirchenführer ist schließlich schon geschrieben ...

Außergewöhnlich wie das Land – die Menschen der Altmark

Auf den Spuren von Winckelmann, Reutter und Bismarck

Für Außenstehende ist wichtig zu wissen, dass der Altmärker ein besonderer Menschenschlag ist. [...] Bodenständige Menschen, die einen Moment später auch sehr freundlich werden. [...] Der Altmärker ist wie ein Kachelofen, er wird langsam warm, aber dann bullert er richtig.



Jenny Marx und die Frauen von morgen im Garten des [Jenny-Marx-Hauses](#) in Salzwedel

Die Liebeserklärung des Landrats Michael Ziche im Rahmen seiner Rede zum Jubiläum »20 Jahre Altmärkreis Salzwedel« ist außergewöhnlich wie die Altmärker selbst. Es ist ein heimatverbundener Menschenschlag, noch vom ländlichen Leben geprägt. Einflüsse der Großstädte prallen an Land und Leuten ab: Das Herz der Altmark schlägt im Takt der Natur und der Jahreszeiten. Hektik ist für Altmärker ein Fremdwort.

Der bekannteste Altmärker ist ohne Zweifel der in Schönhausen (Elbe) geborene »Eiserne Kanzler« Otto von Bismarck. Ein widersprüchlicher Charakterkopf soll der erste Reichskanzler des Deutschen Reiches gewesen sein, ein Visionär zwischen Genie und Barbar. Stammen sein Weitblick, aber auch sein eigener Kopf aus altmärkischer Prägung? Die Vermutung liegt nahe, schließlich war Bismarck sein Leben lang ein bekennder Altmärker. Die altmärkische Geschichte der Bismarck'schen Familie begann 1270 in Stendal und ist heute auf der touristischen [»Bismarck-Route«](#) nachzuerleben. Bis heute wird darüber gestritten, ob der Ort der Familie oder die Familie dem Ort den Namen gab. Die Wurzeln des Geschlechts liegen in jedem Fall in der Altmark, ob nun im Ort [Bismark](#) selbst oder in Schönhausen, mag jedermann selbst entscheiden.

Auch Theodor Fontane lobte das weite Land der Altmark. 1859 durchwanderte er die Region, seine Eindrücke fließen in die »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« und in seine Meisternovelle »Grete Minde – Nach einer altmärkischen Chronik« ein.



Aus Schleswig-Holstein stammend und längst wieder zum Altmärker geworden: Alexander von Bismarck vor dem restaurierten [Schloss der Familie in Döbbeln](#) bei Stendal

VON DICHTERN, FORSCHERN, VARIÉTÉSTARS UND FRAUENRECHTLERINNEN

Zu Weltruhm brachte es der Sohn der Stadt Stendal Johann Joachim Winckelmann als Begründer der klassischen Archäologie und Kunstgeschichte.

Wegweisend für die Archäologie waren auch die Erkenntnisse des Historikers Johann Friedrich Danneil, der aus Grabungen bei Salzwedel die Einteilung der Prähistorie in Stein-, Bronze- und Eisenzeit ableitete.

Auch einen populären Entertainer hat die Region hervorgebracht: Der in Gardelegen geborene Liedermacher Otto Reutter ist ein echtes Altmärker Original. Er war der Star des Berliner Varietés in den Goldenen Zwanzigern: Couplets wie »Ick wundre mir über jarnischt mehr« zeugen von einem höchst humoristischen, wenngleich auch kritischen Umgang mit der Stimmung der Nachkriegszeit.

Erst »wenn der Kachelofen bullert« offenbart sich der Zauber der Menschen hier. Bodenständigkeit gepaart mit gestalterischem Willen zeichnete alle berühmten Altmärker aus. Kein Wunder also, dass auch [Jenny Marx](#), die Ehefrau von Karl Marx und eine der Vorreiterinnen für Frauenrechte, aus Salzwedel stammt.

Das Geheimnis des Trojanischen Pferdes

Die »Schatzkammer der Mark« – Museen und Kunstschatze

Bunte Höhlen zum Verstecken, ein Labyrinth im Garten und interaktive Rätsel – klingt wie eine moderne Spielewelt? Stimmt auch, ist aber gleichzeitig die Kinderetage des [Winckelmann-Museums](#) in Stendal.

»Ein ungewöhnlicher Reichtum, [...] einfach gigantisch«, schwärmt Kunsthistoriker Peter Knüvener, wenn er über die Altmark spricht. Zu den Kunstschatzen gehören Baudenkmäler aus der Romanik und Gotik, aber auch die Innenausstattung der Kirchen, Klöster und Rathäuser. Das Besondere sei der hervorragend erhaltene Zustand der Kunstschatze, selbst katholische Insignien sind nach der Reformation erhalten geblieben.

Die beiden großen Sammlungen zur Regionalgeschichte finden sich im Kloster St. Katharinen in Stendal und im [Danneil-Museum](#) in der Propstei Salzwedel. Die Langlebendenwerkstatt in Zethlingen stellt anschaulich das Dorfleben vor 2000 Jahren vor. Ähnlich authentische Einblicke erhält man in Diesdorf im sechs Hektar großen, ältesten [volkskundlichen Freilichtmuseum](#) Deutsch-

lands. Inmitten der historischen Bauernhäuser und -gärten wird das Leben und Arbeiten aus drei Jahrhunderten lebendig, mit vielen Mitmach-Angeboten und Veranstaltungen.

Wer noch weiter in die Regionalgeschichte eintauchen will, dem seien das [Prignitz-Museum](#) in Havelberg oder die [Stadtmuseen von Tangermünde](#), Gardelegen oder Osterburg nahegelegt.

Überregionales Interesse erfahren vor allem die Museen, die den berühmten Söhnen der Altmark gewidmet sind. Das [Bismarck-Museum](#) in Schönhausen präsentiert eine Ausstellung zu Leben und Leistung des ersten deutschen Reichskanzlers.

Im Winckelmann-Museum in Stendal kuratiert die Internationale [Winckelmann-Gesellschaft](#) die umfangreiche Sammlung zu dem weltberühmten Ehrenbürger der Stadt.

Auf Winckelmanns Vorliebe für den griechischen Dichter Homer anspielend, steht im Museumsgarten das [größte Trojanische Pferd der Welt](#), welches auch bestiegen werden kann – ein Highlight für die jüngeren Museumsbesucher.

Wenn die Eltern es denn schaffen, die Kinder aus der faszinierenden Welt des Kindermuseums rauszulocken. Die Verstecke sind vielfältig: viel Spaß beim Suchen!

Allerhand zu entdecken gibt es im Freilichtmuseum Diesdorf (links) und im Bauch des Trojanischen Pferdes, das im Garten des Winckelmann-Museums in Stendal auf Besucher wartet.





Von Vibrato und zitternden Domfenstern

Perfekt inszeniert: Musik und Theater in der Altmark

Alle Sinne sind auf die Stimme ausgerichtet. Die Arie erfüllt den Dom, der Klang hallt von den alten Mauern wider. Das Vibrato der Sopranistin ist im Bauch zu spüren und lässt die Buntglasfenster des Domes erzittern.

Die Konzertgäste lauschen wie gebannt der Solistin auf der Kanzel, von der Stimme in die Sitze gepresst, während der Dirigent Orchester und Chor durch die Musik führt. Ein Konzert im Stendaler Dom ist eine außergewöhnliche klangliche Erfahrung.

Musikerlebnisse wie dieses durchziehen in den Sommermonaten die Altmark. Das [Altmärkische Musikfest](#) bespielt seit fast 20 Jahren in jedem Sommer Kirchen, Bibliotheken, Freilichtbühnen und Konzerträume in der gesamten Altmark. Die Sommerkonzerte im Dom zu Stendal, die Konzerte im [Musikforum](#) der Katharinenkirche Stendal und auf der historischen [Scherer-Orgel](#) in der St. Stephanskirche Tangermünde sowie der Kreveser Orgelsommer gehören zu den Highlights für Klassikfreunde.

Der [MDR-Musiksommer](#) gastiert in der Region und die [Altmark Festspiele](#) verwandeln Schlösser und Herrenhäuser, Scheunen und romanische Feldsteinkirchen in Konzertsäle. Beim MADE IN GERMANY Festival in Osterburg, dem Folk! Festival in Stendal oder dem [Open-Air-Festival Metal Frenzy](#) in Gardelegen kommen auch Liebhaber von Unterhaltungs-, Rock- und Popmusik auf ihre Kosten. Es ist eben für jeden Geschmack und jede Musikrichtung etwas dabei in der klingenden Altmark.

Eine der wichtigsten Kulturinstitutionen der Region ist das [Theater der Altmark](#) (TdA). Das hauseigene Ensemble renommierter Schauspieler bietet ein breit gefächertes Repertoire von Klassikern über zeitgenössische Dramen bis hin zu Opern und Musicals. Das [Junge TdA](#) wendet sich mit eigenen Stücken direkt an Kinder und die [Bürgerbühne des TdA](#) versteht sich als Kooperationsraum für alle, die selbst Ideen, Stücke und Formate auf die Bühne bringen möchten. Größter Beliebtheit erfreuen sich auch die Open-Air-Mittsommernächte des TdA im Stendaler Gerberhof und auf der Freilichtbühne im Kloster Arendsee.

Dort klingen Stimmen und Gesang dann wieder ganz anders als von der Kanzel des Stendaler Doms herab. Aber nicht weniger magisch. Man spürt es im Bauch ...



Saxofonspielerinnen beim Konzert im Stendaler Dom

Mit allen Wassern gewaschen

Das Blaue Band in der Altmark

Die Sonne kämpft noch gegen den Morgennebel, der in Fetzen über dem Wasser hängt. Still heben Hände das Fernglas vor die Augen. Der Blick richtet sich am ausgestreckten Arm des Rangers aus, dessen andere Hand anzeigt: keine hektischen Bewegungen jetzt, kein Geräusch. Und tatsächlich: Da sitzt er, der Seeadler, auf den Ästen der herbstlich-kahlen Weide am Ufer der Flachwasserzone im [Naturpark Drömling](#).



Im Naturpark Drömling können junge Besucher wahlweise nach dem Seeadler in der Flachwasserzone (rechts) oder nach allem, was so ein Moortümpel hergibt (oben), suchen.



Nicht nur Seeadler fühlen sich am Wasser der Altmark wohl. Denn die Region ist im wahrsten Sinne des Wortes »mit allen Wassern gewaschen« und wichtiger Teil des [Blauen Bandes](#), dem wassertouristischen Netz des Landes Sachsen-Anhalt.

Majestätisch fließt die Elbe zu Füßen der Kaiserstadt Tangermünde. Gemächlich glucksend umspielen ihre Wasser die Bühnenköpfe, an denen Angler umgeben von sattgrünen Elbwiesen ihr Glück versuchen. Lastkähne und ein Ausflugsschiff ziehen vorbei, kurz begleitet von einem Ruder-Achter.

Ein Stück weiter nördlich vereinigt sich die Elbe mit der Havel, die bei Havelberg nicht nur die Wasser aus Brandenburg und Berlin bringt, sondern auch viele Radfahrer, die vom Havel- auf den [Elberadweg](#) wechseln.

Wie der [Dom der Hansestadt Havelberg](#) das Stadtbild prägt, lässt sich trefflich vom Kanu aus erleben. Beim Umrunden der von der Havel umflossenen Altstadtinsel thront der Dom meist in Sichtweite. Aber nicht das Paddeln vergessen, sonst ist das Kanu schnell mit der Havelströmung Richtung Elbe unterwegs ...

Intimer geht es auf den kleineren Fließgewässern der Altmark zu, wie etwa der romantischen Milde oder der Biese. In [Kalbe](#) können Paddler und Besucher der Altstadt sich am Brückenzählen versuchen. Wir verraten nicht, wie viele davon hier tatsächlich die Milde überspannen ...

Stille Wasser sind tief – noch so ein Sprichwort, das in der Altmark sehr wahr ist. Der Arendsee ist der größte See der Region und mit bis zu 50 Metern einer der tiefsten Norddeutschlands. Denn er ist nicht zum Ende der letzten Eiszeit, sondern über dem Dom eines Salzstocks als Einbruchsee entstanden. Hier treffen sich Kanuten, Segler, Taucher, schrullige Fischer und natürlich die [Queen](#), ein Rad- und Ausflugsdampfer mit schwimmendem Standesamt. Er ist aber nur der größte einer Vielzahl wunderschöner Badeseen in der gesamten Altmark.

Ob stille Wasser, tiefe Seen oder Fließgewässer – die Bewohner und Besucher der Altmark finden für jedes Interesse das passende Wasser. Nur für den Seeadler wird es wohl immer einfach eine Nahrungsquelle bleiben.

Wo früher Freiheit aufhörte, fängt sie heute an.

Das Grüne Band – vom tödlichen Niemandsland zum Paradies

Still ist es hier immer noch. Doch die Atmosphäre macht den Unterschied. Wo sich bis 1989 kein Mensch frei bewegen konnte und die Stille eine Todesstille war, hat sich heute die Natur ihren Raum zurückgeholt. Zugvögel rasten im Vierländereck Elbe – Altmark – Wendland, wo früher jedes Weiterziehen unmöglich war.

Der ehemalige Eisernen Vorhang zwischen Ost und West, der sich durch ganz Europa zog, ist als Grünes Band heute Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Erholungsraum für Menschen. Die innerdeutsche Grenze in der Altmark wurde zu einem friedlichen Streifen Natur zwischen den Bundesländern Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und zu einem der größten Naturschutzprojekte Europas.

Junge Reiterinnen genießen die Freiheit von Natur und Raum auf einem Ausritt. An der Wirler Spitze nördlich von Arendsee ist der ehemalige Todesstreifen deutlich als Grünes Band wahrnehmbar.

Das Grüne Band ist an vielen Stellen als solches wirklich erkennbar und es ist ein Triumph der Freiheit, dass Wanderer, Radfahrer und Reiter sich heute dort bewegen können, wo früher Minenfelder tödliche Gefahr verbreitet haben. Ein besonderer Ort, der an eine vergangene Zeit erinnert, die keine vergessene werden darf. Umso beeindruckender wirkt heute die friedliche Stille. Hier haben Fuchs, Adler und Reh ihre Paradiese gefunden. Die Menschen passen sich an: Das Grüne Band lässt sich in der Altmark etwa auf Teilen des Vierländer-Grenzradweges per Fahrrad, auf einem Reitausflug oder beim Wasserwandern auf der Elbe erkunden – ob bei Diesdorf im Westen, in den Wäldern nördlich des Arendsees oder in den Elbtalauen im Vierländereck.

Nördlich von Salzwedel findet sich ein urwaldähnlicher Erlensumpfwald, der auf einem Rundwanderweg entdeckt werden kann. Der Erlebnispfad Bürgerholz erschließt hier besonders sehenswerte Teile auf einem Holzbohlenweg. Und gar nicht weit davon plötzlich die mahnenden Hinweise: alte Wachtürme der DDR-Grenztruppen und Reste von geschleiften Siedlungen in unmittelbarer Nähe der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Wer hier seine Pause einlegt, ist dem Gefühl von Freiheit dicht auf der Spur. Denn heute ist es erwünscht, weiterzureiten, weiterzuradeln oder weiterzuwandern.

2014 feierte das Grüne Band sein 25-jähriges Jubiläum und es ist doch jung wie nie, denn Freiheit altert nicht.

Am Grünen Band: verfallender Wachturm der DDR-Grenztruppen nahe der Ortschaft Jeebel (rechts)



Von der schönen Schwierigkeit, sich entscheiden zu müssen

Radfahren in der Altmark

Der Kapitän der kleinen **Pendelfähre** zieht die Rampe hoch und legt ab Richtung westliches Elbufer. Die bunten Jacken der zwölf Radwanderer leuchten in der Mittagssonne. Der Kassierer verteilt gegen einen kleinen Obolus die Tickets, die aussehen wie Kinokarten aus alten Zeiten. Die Radler überqueren die Elbe bei Sandau. Vor ihnen liegen ganz unterschiedliche Wege durch die Fahrradregion Altmark.



Pause machen im Paradies: Der Büttnershof am Elberadweg ist ein beliebtes Etappenziel für Radfahrer.

Der **Elberadweg** gehört zu den beliebtesten Radwegen Deutschlands. Oft wird erzählt, dass der Teil, der durch die Altmark führt, zu den schönsten Abschnitten gehört.

Und tatsächlich ist es ein erhebender Moment, durch die mittelalterliche Kaiserstadt Tangermünde hoch über der Elbe zu radeln. Das ziegelrot-romanisch geprägte Stadtpanorama, das sich über den Fluten der Elbe und den sattgrünen Elbwiesen erhebt, gehört zu den schönsten Eindrücken, die die Altmark zu bieten hat.

Radfahrer haben das Privileg, den Weg nutzen zu können, auf dem man der Altmark am nächsten kommt. Der **Altmarkrundkurs** verbindet alle Ecken der Region auf ca. 500 Kilometern miteinander. Der Kurs ist in zehn Etappen unterteilt und wird gesäumt von bestens ausgestatteten Unterkünften und Einkehrmöglichkeiten. Sind die Hansestädte Ihre Favoriten, das UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe oder die Colbitz-Letzlinger Heide und der **Naturpark Drömling** mit ihren faszinierenden Naturlandschaften? Probieren Sie Apfel- und Kirscharten im Obstgarten der westlichen Altmark um Diesdorf oder erkunden Sie die Wälder um Klötze und die Zichtauer Berge. Lassen Sie sich per GPS zu den Geheimtipps der Altmark führen.

Radfahrer auf dem **Altmarkrundkurs** müssen Entscheidungen treffen können. Nahe Salzwedel führt eine spannende Strecke zum **Grünen Band** ins Gebiet der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Die **Milde-Biese-Tour** verbindet Letzlingen im Süden mit dem Arendsee im Norden und erschließt das geografische Herz der Altmark mit dem Erholungsort **Kalbe** und seiner Wasserburg. Die Hansestadt Havelberg ist der Anschluss zum **Havelradweg**, der Radfahrer von und nach Potsdam und Berlin bringt. Und es gibt viele weitere Wege, auf denen Sie den Geheimnissen der Altmark auf dem Rad näher kommen können.

Unsere Radfahrer rollen von der Fähre, überqueren den Elbdeich und erreichen das nahe gelegene **Gutshaus Büttnershof**, wo alle noch gemeinsam ihre Mittagsrast einlegen. Welchen Weg sie danach einschlagen, wissen wir nicht. Nur die fast unbegrenzten Möglichkeiten kennen wir und blicken ihnen ein wenig neidisch hinterher.

Am Filmset der Realität

Traumhaftes Wandern und Reiten in der Altmark

Am Abend sitzen Wanderer und Reiter gemeinsam an der Feuerschale. Der Inhaber des Reitstalls hat die Pferde in den Gastboxen versorgt und spielt seinen Gästen jetzt eigene Kompositionen auf der Gitarre vor. Gleich wird auf Holztischen das Abendessen serviert.

Was wie eine Filmszene klingt, ist in der Altmark zauberhafte Realität. Wer sich auf die Suche begibt, wird zu Pferd oder zu Fuß viele solcher Filmszenen erleben.

In der als »Pferdefreundliche Region« ausgezeichneten Altmark ziehen sich über 200 Reitrouten auf rund 1600 Kilometern durch das Land. Da gibt es den Elbe-Havel-Trail, der bis nach Brandenburg hineinführt, den Altmark-Trail entlang der Schätze der Region, den Bauernhof-Trail oder den Schlösser-Trail. Die liberale Feld- und Forstordnung setzt dem freiheitsliebenden Reiter kaum Grenzen und die rund 40 Reiterhöfe werden mit Wanderritten, Kutschfahrten, Urlaub im Pferdewohnwagen, Western- und Trekkingreiten, Voltigieren und therapeutischem Reiten zur ganz persönlichen Filmkulisse.

Oder wie wäre es mit einem Workshop mit einem Pferdeflüsterer – zwar nicht Robert Redford, aber dafür ein echter ...

Die Wurzeln des Reiterlandes Altmark gehen weit zurück. Seit mehr als 100 Jahren wird hier Pferdezucht mit herausragendem Ruf betrieben. Hochkompetente Züchter folgen einer modernen Hengstgenealogie und sorgen damit für Schönheit und Adel der altmärkischen Pferde, wovon sich beim [Havelberger Pferdemarkt](#), dem größten Gebrauchspferdemarkt Deutschlands, jährlich Tausende überzeugen. Pferdeschauen, Turniere und Reitfeste finden in der ganzen Region statt, wie die [Krumker Pferdetage](#) oder die Vielseitigkeitsturniere in Hohenberg-Krusemark und Engersen.



Wer lieber per pedes unterwegs ist, dem bieten die sanften Pfade, leichten Hügel und weichen Waldböden die idealen Wanderbedingungen: Auf 900 km führt das ausgezeichnete Netz der [Altmärkischen Wandernester](#), die sich an den Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbandes orientieren, in 17 Routen von den Elbauen durch die Colbitz-Letzlinger Heide bis in die Wälder der Altmärkischen Schweiz, in den Naturpark Drömling und in die Zichtauer Berge. Und wenn der Wanderer am Arendsee beim Anblick von Reitern, die auf dem Rücken ihrer Pferde ein erfrischendes Bad nehmen, denkt: »Das ist ja schön wie im Film hier«, dann ist er angekommen in der Altmark.

Badespaß der besonderen Art an der Pferdeschwemme am Nordufer des Arendsees (oben); auf den Dünen der Wirler Spitze gibt es viel Platz zum Galoppieren (rechts) und viel zu entdecken für Wanderer und junge Forscherinnen (links).



Der Unterschied zwischen flüssigem und festem Gold

Kulinarische Spezialitäten der Altmark

Auf den langen, vor offenem Feuer rotierenden Achsen wird der goldgelbe Teig zu neuen Baumkuchen ausgebacken. Immer wieder gießt der Bäcker aus seiner Schöpfkelle den nach geheimem Rezept komponierten Teig nach. Schicht für Schicht entsteht so eine neue Rolle der Köstlichkeit, für die Salzwedel berühmt ist.

Die traditionsreichen Betriebe in der **Baumkuchenstadt Salzwedel** haben Freunde in der ganzen Welt. Der Kuchen wird bis nach Indien oder Australien verschickt. Oberste Regel ist immer: Er muss frisch angeschnitten und schnell aufgegessen werden. Letzteres ist bei diesem König der Kuchen das geringste Problem. Wie lange er in die Ferne braucht, liegt nicht mehr in der Hand der Bäckereien ...

Anderswo in der westlichen Altmark wird flüssiges Gold produziert. Die reichen Gärten rund um Diesdorf haben den Obstbauern seit jeher beste Ernten beschert. Deshalb können die Mostereien heute ausgezeichnete Säfte jeder Art anbieten. Der goldgelbe Apfelsaft steht natürlich an erster Stelle. Frischer schmeckt die Altmark nirgends.



Wer es gehaltvoller mag, sollte die Obstbrände der erfahrenen Brennereien in und um Diesdorf probieren. Sogar **Whisky** wird inzwischen hier produziert – mit herrlich goldgelber Färbung, versteht sich.

Von einem Edelgemüse hat die **Hansestadt Osterburg** ihren Beinamen. Spargelstadt heißt sie aufgrund des berühmten Spargelzüchters August Huchel, der hier einst die erste deutsche Spargelhochzuchtgesellschaft gründete. Bis heute ist die Region für ausgezeichneten Spargel berühmt. Die Stadt widmet den leckeren, gesunden Stangen jährlich das **Spargelfest**, seit fast 20 Jahren gibt es auch eine Spargelkönigin. Ob sie schöner ist als die Baumkuchenkönigin aus Salzwedel, muss jeder selbst entscheiden.

Eine Maränenkönigin gibt es zwar noch nicht, aber die Maräne kann ohne Weiteres als Königin des Arendsees bezeichnet werden. Manche sagen, der unverwechselbare Geschmack des köstlichen Speisefisches sei eben typisch altmärkisch. Am besten direkt aus dem Wasser in der Pfanne zubereitet oder noch warm aus dem Rauch der Räucheröfen ...

Die Region hält weitere außergewöhnliche Spezialitäten bereit, wie die Altmärkische Hochzeitssuppe, das Tangermünder **Kuhschwanzbier** oder den Seehäuser Römerbraten.

Schließlich ist es eine Frage ganz persönlicher Vorlieben, ob eher das flüssige oder das feste Gold zum Favoriten wird. Sicher ist nur, dass die Altmark jeden Geschmack trifft.

Ein Salzwedeler Baumkuchen wird bei offenem Feuer gebacken.



Wenn das Kaiserpaar in Tangermünde einzieht ...

Volksfeste und altmärkische Gastronomie

Das Kaiserpaar, hoch zu Ross, gekleidet in edelste Gewänder, zieht in die alte Kaiser- und Hansestadt Tangermünde ein und begrüßt huldvoll das jubelnde Volk.



»Doch dann, welch ein Gewitterguss! Die Farbe meines Feder-Kopfschmucks lief an meinen Wangen entlang. Mein Begleiter, der Kaiser, glich eher einem Indianer, als dem stolzen Karl IV. Dazu sogten sich die Samtkostüme so mit Wasser voll, dass ich der Schwere meines vier Meter langen Umhanges unterlag und kaum vom Pferd absteigen konnte«, erinnert sich eine Tangermünder Geschäftsfrau an ihren Auftritt als Kaisergattin beim Burgfest.

Aber von so etwas lassen sich Altmärker nicht entmutigen. Die traditionellen Feste der Region werden zum Teil seit Jahrhunderten gefeiert. Und wenn es auf dem Tangermünder Burgfest mal regnet, ist es auf dem Stendaler Rolandfest schon wieder schön. Beide gehören zu den bunten Stadt- und Burgfesten, auf denen das mittelalterliche Treiben im Mittelpunkt steht.

Die Hansestadt Havelberg ist seit 1750 Gastgeberin des größten Volksfests in Sachsen-Anhalts schönem Norden. Der Pferdemarkt lockt heute jährlich bis zu 200 000 Menschen an.

Ausdruck der Verbundenheit der Altmärker mit ihrer ländlichen Heimat sind die vielen Feste im Rahmen der Altmärkischen Bauernwochen. Von Mai bis Oktober können Besucher auf dem Steinfelder Bauernmarkt, dem Nysfest in Salzwedel oder dem Schlossfest in Kunrau den Puls der Altmark spüren, um nur drei Beispiele von über 200 Festen zu nennen.

Rustikal Speisen für Genießer und frischer Spargel in Osterburg – die Gastronomie der Altmark besticht durch regionale Vielfalt.



Der Einzug des Kaiserpaares auf dem Burgfest in Tangermünde

Verbinden lässt sich das trefflich mit einer Tour durch die altmärkische Gastronomie. Den Spezialitäten der Region sind mit dem Fischerfest in Gardelegen oder dem Spargelfest in Osterburg sogar eigene Veranstaltungen gewidmet. Die besten regionalen Rezepte lassen sich bei den Küchenkünstlern der Region erschmecken. Die Altmark ist nicht nur berühmt für ihre regionale Küche, sondern auch Sitz mehrerer Sternerestaurants. Hinter dem Siegel »Altmärker Kulinarium« verbergen sich so manche Geheimtipps. Und wer weiß, vielleicht sitzt man am Abend im Restaurant dann neben der – inzwischen längst wieder trockenen – Kaisergattin.



Impressionen vom Domfest in der Hansestadt Havelberg

Das Regionalmarketing der Altmark



Neben dem Tourismus, dessen Vermarktung in der Verantwortung des Tourismusverbandes Altmark e.V. liegt, umfasst die regionale Marketingstrategie viele weitere Aspekte. Unter der Dachmarke »Altmark – Grüne Wiese mit Zukunft« wird mit der Unterstützung des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Landes Sachsen-Anhalt die Wirtschaft der Altmark gefördert, indem ein günstiges Investitionsklima und beste ökonomische Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Dazu gehören beste Voraussetzungen für Ausbildung, Karrieremöglichkeiten, Kitaplätze oder bezahlbarer Wohnraum. Auf diese Weise entsteht Hand in Hand mit dem Landkreis Stendal und dem Altmarkkreis Salzwedel die Altmark der Zukunft. Eine Region für ansässige und zukünftige Bewohner, für eine starke Wirtschaft vom Familienbetrieb bis zum Industrieunternehmen, für Tagesbesucher sowie für Touristen auf der Suche nach längerer Erholung.

www.gruenewiese.altmark.eu

HERAUSGEBER



ALTMARKKREIS SALZWEDEL
Karl-Marx-Straße 32
29410 Hansestadt Salzwedel
T. 03901 840-0
info@altmarkkreis-salzwedel.de
www.altmarkkreis-salzwedel.de



LANDKREIS STENDAL
Hospitalstraße 1–2
39576 Hansestadt Stendal
T. 03931 60-6
kreisverwaltung@landkreis-stendal.de
www.landkreis-stendal.de



**TOURISMUSVERBAND
ALTMARK e.V.**
Marktstraße 13
39590 Tangermünde
T. 039322 3460
info@altmarktourismus.de
www.altmarktourismus.de

IMPRESSUM

Die Erstellung dieser Broschüre wäre ohne tatkräftige Unterstützung nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns bei folgenden Altmärkerinnen und Altmärkern sowie Freundinnen und Freunden für ihre Inspiration, Zeit und Offenheit:

Diesdorfer Süßmost-, Weinkelerei & Edeldestille GmbH: Tatjana Schulz sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Erlebnishof Pony-Müller, Klötze; Erlebnispädagogisches Zentrum (ELCH) Havelberg: Jörg Thiemann sowie Steven und Andrina; Erste Salzwedeler Baumkuchenfabrik Hennig, Salzwedel: Bettina Hennig sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Fahrradverleih Gerike, Tangermünde; Fischerei Kagel, Ziebau; Emmi, Frida und Berit Ganser, Helgard Herrmann, Uwe Nottrott (Tangerhütte); Gut Zichtau/Zichtau blüht GmbH: Christin Schulze; Hotel Schwarzer Adler, Stendal; Hotel zur Post, Salzwedel: Martin Wullschläger; Kindermuseum im Winckelmann-Museum Stendal; Kloster Arendsee; Märchenpark Salzwedel; Musikschule des Altmarkkreises Salzwedel; Naturparkverwaltung Drömling: Sabine Wieter sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Informationshauses Kämkerhorst; Familie Reckling, Stendal; Reiterhof Baltruschat, Ziemendorf; Schloss Krumke: Kay Wiegels und Gonhard Westphal; Luiz Specht; Volkssolidarität Gardelegen; Alexander von Bismarck mit Familie sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der von Bismarck'schen Schlossverwaltung, Döbbelin; Nancy, Hannah, Pauline und Heiko Wisny, Stendal

GESTALTUNG UND KARTE ALTMARK

Runze & Casper Werbeagentur GmbH/Jennifer Tix

TEXTE

Carla Reckling-Kurz, Marketing|PR|Events

Runze & Casper Werbeagentur GmbH/Nils-Peter Schmidt

FOTOGRAFIE

Danny Kurz, www.danny-kurz.com

DRUCK

Druckerei Conrad, Berlin

FOTONACHWEISE

Alle Fotos (c) Danny Kurz, mit Ausnahme von Umschlag hinten (Salzwedeler Tor in Gardelegen): fotolia/ConnyP; Seite 5 (Fachwerkhäuser Stendal): fotolia/babelsberger; Seite 7 (Elbtor Werben): fotolia/babelsberger; Seite 11 (Innenaufnahmen Schloss Letzlingen): Norbert Perner; Seite 13 (Sandau): Dominik Ketz; Seite 30 (oben): Dominik Ketz; Seite 30 (unten): fotolia/fotoknips; Seite 31 (Kaiserpaar): NEW COLOR, Tangermünde; Seite 33 (Arneburg): MILAN-Bild, Seehausen

Nachdruck oder Vervielfältigung von Bildern oder Texten dieser Publikation, auch in Auszügen, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. Änderungen vorbehalten, Stand: Dezember 2014.

Dieses Regionalbudgetprojekt wurde gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Tourist-Informationen und Infostellen in der Altmark



Tourist-Information Hansestadt Stendal

Kornmarkt 8 | 39576 Hansestadt Stendal
Tel. +49 3931 651190
Fax +49 3931 651195
touristinfo@stendal.de
www.stendal.de



Tourist-Information Hansestadt Salzwedel

Neuperverstraße 29 | 29410 Hansestadt Salzwedel
Tel. +49 3901 422438
Fax +49 3901 31077
information@kultour-saw.de
www.kultour-saw.de



Tangermünder-Tourismus Büro

Markt 2 | 39590 Tangermünde
Tel. +49 39322 22393
Fax +49 39322 22394
buero@tourismus-tangermuende.de
www.tourismus-tangermuende.de



Tourist-Information Erholungsort Kalbe (Milde)

Schulstraße 11 | 39624 Kalbe (Milde)
Tel. +49 39080 97122
Fax +49 39080 80098
touristinfo@stadt-kalbe-milde.de
www.stadt-kalbe-milde.de



Tourist-Information Erholungsort Arneburg

Breite Straße 15 | 39596 Arneburg
Tel. +49 39321 5180
Fax +49 39321 51818
webmaster@arneburg-goldbeck.de
www.arneburg-goldbeck.de



Tourist-Information Genthin

Bahnhofstraße 8 | 39307 Genthin
Tel. +49 3933 802225 | +49 3933 19433
Fax +49 3933 822896
info@touristinfo-genthin.de
www.touristinfo-genthin.de

Tourist-Information Luftkurort Arendsee

Töbelmannstraße 1 | 39619 Arendsee
Tel. +49 39384 27164
Fax +49 39384 27480
info@luftkurort-arendsee.de
www.luftkurort-arendsee.de

Tourist-Information der Einheitsgemeinde

Stadt Bismark

Breite Straße 11 | 39629 Bismark
Tel. +49 39089 97611
Fax +49 39089 2137
touristinfo@stadt-bismark.de
www.stadt-bismark.de

Tourist-Information Hansestadt Gardelegen

Rathausplatz 1 | 39638 Hansestadt Gardelegen
Tel. +49 3907 42266
Fax +49 3907 7564
gardelegeninfo@freenet.de
www.gardelegen.info

Tourist-Information Hansestadt Havelberg

Uferstraße 1 | 39539 Hansestadt Havelberg
Tel. +49 39387 79091
Fax +49 39387 79092
touristinformation-havelberg@t-online.de
www.havelberg.de

Klötze-Information

Schulplatz 1 | 38486 Klötze
Tel. +49 3909 403117
Fax +49 3909 403200
info@stadt-kloetze.de
www.stadt-kloetze.de

Stadt-Information Hansestadt Osterburg

Großer Markt 10
39606 Hansestadt Osterburg (Altmark)
Tel. +49 3937 895012
Fax +49 3937 895013
stadtinfo@osterburg.de
www.osterburg.de

Infostelle Sandau

Marktstraße 2 | 39524 Sandau
Tel. +49 39383 60915
Fax +49 39383 60916
info@sandau.de
www.sandau.de

Infostelle im Bismarck-Museum Schönhausen

Bismarckstraße 2 | 39524 Schönhausen
Tel. +49 39323 38874
Fax +49 39323 38874
aussonstelle@bismarck-stiftung.de
www.schoenhausenelbe.de

Infostelle Schollene

August-Bebel-Straße 10 | 14715 Schollene
Tel. +49 39389 232
Fax +49 39389 96826
info@schollene-land.de
www.schollene-land.de

Stadt-Information Seehausen

Schulstraße 6 | 39615 Hansestadt Seehausen
Tel. +49 39386 54783
Fax +49 39386 54783
info@stadt-seehausen.de
www.stadt-seehausen.de

Bürger-Information | Stadt Tangerhütte

Bismarckstraße 5 | 39517 Tangerhütte
Tel. +49 3935 93170
Fax +49 3935 93173
info@tangerhuette.de
www.tangerhuette.de

Tourist-Information Hansestadt Werben

Markt 1 | 39615 Werben
Tel. +49 39393 92755
Fax +49 39393 92754
touristinfo-werben@t-online.de
www.werben-elbe.de

Stadt-Information Jerichow

Karl-Liebkecht-Straße 55 | 39319 Jerichow
Tel. +49 39343 34988
Fax +49 39343 34989
buergerhaus-jerichow@web.de
www.jerichow.de

Besucherzentrum im Kloster Jerichow

Am Kloster 1 | 39319 Jerichow
Tel. +49 39343 285
Fax +49 39343 929926
info@stiftung-kloster-jerichow.de
www.stiftung-kloster-jerichow.de

Infostelle FWV Jeetze-Ohre-Drömling

im Schloss Kunrau OT Kunrau
Am Park 2 | 38486 Klötze
Tel. +49 39008 87114
info@droemlingswelt.de
www.droemlingswelt.de

Infostelle im Elbezentrums Buch

Bucher Querstraße 22
39590 Tangermünde/ OT Buch
Tel. +49 39362 81673
Fax +49 39362 81674
rezeption@elbetourist.de
www.elbetourist.de

Infostelle

Interessenverein »Sternreiten in der Altmark«

Hauptstrasse 46 | 39596 Hohenberg-Krusemark
Tel. +49 39394 81339
Fax +49 39394 81312
info@sternreiten-altmark.de
www.sternreiten-altmark.de

Elblandschaft bei Arneburg





ALTMARK